

Characters:

Prof. Dr. Peter Faulstich

Universitätsprofessor mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung



„Lernalter“, „Lernwiderstände“, „Lernfelder“, „Weiterbildungsqualität“, „Expansives Lernen“ – die Publikationsliste von **Peter Faulstich** ist lang. Der promovierte Bildungsökonom hat einen Lehrstuhl für Erwachsenenbildung an der Universität Hamburg. Seine Schwerpunkte: Bildungspolitik sowie berufliche und betriebliche Weiterbildung. Kontakt: faulstich@erzwiss.uni-hamburg.de

Ihre beruflichen Stationen?

Stipendiat am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin. Wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Berlin. Promotion in den Fächern Bildungsökonomie, Pädagogik und Soziologie. Studiengangplaner an der Gesamthochschule Kassel (u. a. bei Ernst-Ulrich von Weizsäcker). Habilitation für Erziehungswissenschaften. Leiter des Zentrums für Wissenschaftstransfer. Professor für Berufspädagogik. Seit 1995 Lehrstuhlinhaber für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Hamburg.

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht im Bereich Weiterbildung gelandet wären?

Weltberühmter Architekt oder Weltmeister im 100-Meter-Freistil.

Mit welchem Auftrag wären Sie gerne mal konfrontiert?

Mit der Herausgabe eines Kunstbandes über Philipp Otto Runge. Ohne Kostenlimit. Zeitdauer: fünf Jahre.

Welches Unternehmen würden Sie aus welchem Grund gerne trainieren?

Trainieren nicht, aber philosophieren als Prior eines Mönchskonvents – am liebsten auf Kreta.

Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Zugewachsen von Bücherstapeln und Abschlussarbeiten, aber geordnet in Haufen.

Welche Veranstaltung verpassen Sie Niemals?

Die Documenta in Kassel und die Biennale in Venedig.

Was lernen Sie als nächstes?

Im Prinzip: Gelassenheit und Lebensfreude. Konkret forsche ich über menschliches Lernen.

Welche Eigenschaften hätte die Führungskraft, der Sie folgen würden?

Ich leite mich selbst. Ein Hochschullehrer ist immer gleichzeitig Kleinunternehmer – mit dem Privileg, dass er nicht pleite gehen kann. Das ist sehr anstrengend, weil die Freiheitsspielräume sehr groß sind und man deshalb viel Disziplin braucht, um sich gerade zu halten.

Was ist Ihr Arbeitsmotto?

Nichtsdestoweniger und trotz alledem. Wenn der erste Anlauf nicht klappt, dann versuch's eben noch mal. Irgendwoher habe ich die Grundhaltung: Ich bin nicht kleinzukriegen.

Welche Diskussion zum Thema Weiterbildung regt Sie am meisten auf?

Die hohlen Floskeln, mit denen man zugemüllt wird. Zum Beispiel von der Wissensgesellschaft, vom beschleunigten Wandel, vom steigenden Bedarf, von passgenauen Angeboten usw. Diese Legitimationsformeln halten weder der theoretischen Einordnung noch der empirischen Überprüfung stand. Man muss schon genauer werden. Die Weiterbildung schadet sich mit großen, überzogenen Versprechen selbst. Vor zwanzig Jahren war ich noch selbst an einer solchen Leerformelproduktion beteiligt. Heute bleiben mir – erfreulicherweise – solche Sätze, noch während ich sie denke, im Halse stecken. Zu vieles hat sich als wenig tragfähig erwiesen. Was nicht heißt, dass ich nicht weiterhin von der Wichtigkeit von Weiterbildung überzeugt bin. Aber bitte schön: konkret und ohne instrumentelle Illusionen.